

Johann Jacob Schmidt^s,

Predigers zu Peest und Palow,

Biblischer
Physicus,

Oder

Einleitung

zur Biblischen Natur - Wissenschaft

und deren besondern Theilen,

Zur Erf^{an}ntniß und Preis des Schöpfers, und

zum rechten Verstande der H. Schrift, sofern dieselbe
irgendwo von Physical. Dingen handelt,

Aus dem Grund - Texte kürzlich, doch deutlich und
ordentlich vorgetragen, auch mit der heutigen gründ-
lichsten Phylosophie verglichen,

Zusammt

dem Biblischen Hyperphysico
von den Wunderwerken der H. Schrift,
nebst vollständigen Registern.

Sweyte Auflage.

Mit Königl. Pohl. u. Churfürstl. Sächs. wie auch Königl. Preußl.
und Churfürstl. Brand. allergnäd. Privilegiis.

Züllichau, in Verlegung des Weysenhauses,
bey Johann Jacob Dendeler, 1750.

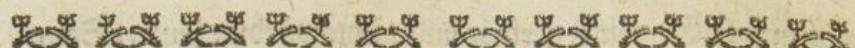


Benz. 326.

27.

Meine lieben Frauen auf
berge
Frauen auf
berge
Meine
Frauen

Meine lieben Frauen auf
berge
Frauen auf
berge
Meine
Frauen



Das 4 Capitel.

Von den vierfüßigen wilden Thieren.

Die wilden Thiere, Feræ, so den vierfüßigen zahmen Thieren entgegen gesetzet werden, Sap. 7, 20. werden im Hebr. angedeutet durch נִבְנָה vivens, d. i. besonders a vivacitate, vom Leben genennet, weil sie länger leben, als andere Thiere, welche der freyen Lust nicht also geniessen, Erod. 23, II. 29. 2 Reg. 14, 9. Job 37, 8. c. 40, 15. Auch ist ihr Nahme ἡνί von ἡνί movere, bewegen, oder weil sie so fren hin und her lauffen, Ps. 50, II. 80, 14 *. Die Griechischen Nahmen sind Ἰγέ, 2 Macc. 4, 25. c. 11, 9. Ἰγέον, Bar. 3, 16. 2 Macc. 10, 6. Sap. 7, 19. Sir. 12, 13. c. 39, 35. Marc. 1, 13. Act. 10, 12. Ἰγέα, venatio, ein jagdbares Thier, oder Wild, Wildpret, Weydwerk, Sir. 36, 21. wie das Hebr. נִבְנָה vergleichen Bedeutung hat, Gen. 27, 3. 28.

Es sind aber die wilden Thiere diejenigen, welche von denen Menschen oder den bewohnten Dörtern sich entfernen, und in den Wildnissen, oder Wäldern sich aufhalten, und werden daher auch verschiedentlich genennet: 1) Die Thiere auf Erden, Gen. 1, 24. 25. Job 5, 22. Ps. 79, 2. Ezech. 34, 25. 28. Apoc. 6, 8. 2) Die Thiere auf dem Felde, Gen. 2, 19. 20. c. 3, I. 14. 2 Reg. 14, 9. Job 39, 5. 15. Ps. 8, 8. 50, II. 80, 14. 104, II. Es. 43, 20. c. 50, 9. Jer. 12, 9. c. 27, 6. c. 28, 14. Dan. 2, 38. Hos. 4, 3. Joel 1, 20. c. 2, 22. 3) Die Thiere im Walde, Ps. 50, 10. 104, 20. Ezech. 34, 25. 4) Die Thiere auf den Bergen, Ps. 50, 10. 104, 18. 2 Reg. 14, 9. 2 Chron. 25, 18. 5) Die Thiere im Rohr, Ps. 68, 31. 6) Die Thiere in den Gruben und Löchern der Erde, Ps. 104, 18, 22. Matth. 8, 20. 7) Die Thiere in der Wüsten, Marc.

I, 13

* Bochart. Hieroz. P. I. L. 2. c. 2. p. 4.

1, 13. Ezech. 34, 25. und in den zerstörten Städten, Es. 13, 21.
Jer. 50, 39. Zeph. 2, 15*.

Sie gehen meistentheils des Nachts auf ihren Fraß, Ps. 104, 20. 21. 22. und nehren sich theils von Kräutern und Früchten, theils von andern Thieren **.

§. 2. Die wilden Thiere sind eben sowohl wie das zahme Vieh zum Nutzen der Menschen erschaffen worden, Ps. 8, 7. 8. Actor. 10, 12-15. c. 11, 6-10. müssen aber auch öfters zur Strafe und Rache Gottes über die Gottlosen dienen, Sir. 39, 36. und werden daher böse Thiere genennet, welche die vierde Land-Plage genennet werden, Gen. 37, 20. 33. Lev. 26, 6. Ezech. 5, 17. c. 14, 15. 21. c. 34, 25. Apoc. 6, 8***.

§. 3. Damit nun die Menschen von den wilden Thieren theils ihren Nutzen haben, theils ihrem Schaden wehren, und sie bändigen mögen, Jac. 3, 7. werden öfters grosse und kleine Jagden angestellet, welche nichts anders sind, als eine Uebung der den Menschen von Gott verliehenen Herrschaft und Lehens-Rechts über alle Thiere auf Erden, Gen. 1, 28. c. 9, 2 †. Wiewohl solches als ein Regale Fürsten und grossen Herren voriso fast allein von Gott und Rechtswegen zukommt, Jer. 27, 6. c. 28, 14. Dan. 2, 38. als welchen dergleichen Uebung nicht nur zur Lust und Gesundheit des Leibes sehr dienlich ist, sondern auch weil sie den tapfern Kriegs-Uebungen in vielen Stücken gleichförmig und verwandt, ihnen vor andern höchst-anständig ist. Also war Nimrod nach der Sündfluth der erste Jäger, aber auch der erste Soldat oder Heers-Führer eines angeworbenen Haussen verwegener Leute: Denn als etwa die wilden Thiere sich nach der Sündfluth sehr vermehrten, und denen Menschen viel Schaden und Schrecken verursachen möchten, sammlete Nimrod einen Haussen seiner Verwandten aus des Chus Geschlecht, und ward ein gewaltiger Jäger, der am ersten die wilden Thiere erlegte und bändigte; darnach aber auch die Menschen selbst zwang, ihm unterthan zu seyn, und mit Gewalt über sie herrschte, Gen. 10, 8. 9. Darnach wird Ismael,

Gg 3 der

* Siehe oben c. 2. §. 4. p. 422.

** Ibid. §. 7. p. 425.

*** Siehe oben c. 1. §. 14. & 15. p. 417-420.

† Ibid. §. 14. p. 416.

der Sohn Abrahams von der Hagar, genennet ein wilder Mensch, der in der Wüsten Pharan, mit den wilden Thieren viel zu schaffen gehabt, und ein guter Schütze oder Jäger geworden, Gen. 16, 12. c. 21, 20. diesem that es hierinnen nach sein Eidam, der Esau, coll. Gen. 28, 9. welcher von der Jägerey rechte Professiōn gemacht, und von dessen Wendwerk sein Vater Isaac gerne gegessen, Gen. 26, 27. 28. c. 27, 3. So sind auch die Jagden bey den Arabischen Fürsten im Gebrauch gewesen, conf. Job 19, 6. c. 40, 19. 20. c. 16, 13. ja bey dem Volk Gottes selbst, dem der Herr solche vergönnet, Lev. 17, 13. ihnen das Wild durch seinen Seegen bescherten, Gen. 27, 20. und selbst vorgeschrieben, welcherley Wildpret sie essen sollten, Deut. 14, 5. 7. Lev. 11, 5. 6. wie denn auch die Richter und Könige Israel zum öftern grosse Jagden müssen angestellet haben, z. E. Simson muß ein trefflicher Jäger gewesen seyn, da er einmahl 300. Füchse gefangen, als wozu ihm so viele Jäger aus dem ganzen Lande haben behülflich seyn müssen, Jud. 15, 4. Wie man zu Zeiten Sauls und Davids dem Wild und Geflügel nachgestellet, ist aus 1 Sam. 23, 20. Ps. 22, 1. 35, 7. 140, 6. 2c. abzunehmen. Dem Könige Salomo mussten täglich so viele Hirsche und Rehe, nebst andern Wild, in die Königliche Küche geliefert werden, wozu er ohne Zweifel viele Jäger wird gehalten haben, 1 Reg. 4, 23. 24. conf. Cant. 2, 15. Coh. 9, 12. Prov. 1, 17. c. 30, 31. und die Propheten bedienen sich in ihren Weissagungen so vieler Redens-Arten und Gleichnissen vom Jagen und Vogelstellen. Denn also wird gedacht 1) der Jagden auf allen Bergen, Hügeln, Felsen, in den Stein-Rüken, Wäldern und Wildnissen, Jer. 16, 16. Thren. 4, 19. Hos. 5, 1. Ps. 10, 9. Es. 7, 24. Hab. 2, 17. 2) der Bogen und Pfeile, Es. 7, 24. 3) der Jäger-Netze, Stricke und Garn, Ps. 91, 3. 124, 7. Prov. 1, 17. Ezech. 32, 3. Amos 3, 5. Luc. 21, 35. 4) der Fallen und Gruben, Ezech. 19, 4. 8. 9. Job 18, 10. Ps. 35, 7. 57, 7. 140, 6. Es. 24, 17. 18. Jer. 48, 43. c. 18, 22. c. 5, 26. conf. 2 Sam. 23, 20. 5) der Jagd- und Wind-Hunde, Ps. 22, 17. coll. v. 1. Prov. 30, 31. 6) der Lock-Vögel, Sir. 11, 31. 7) des

7) des entkommenen Wildes, Ps. 124, 7. Sir. 27, 21. 22.
Prov. 6, 5.

Die gewöhnlichsten Gleichnisse sind: daß

I. Denen Jägern verglichen werden:

- 1) Gewaltige Leute, grosse Potentaten, und mächtige Thrannen, Gen. 10, 9.
- 2) Grausame Feinde, Jer. 16, 16.
- 3) Der Teufel, Ps. 91, 3. 2 Tim. 2, 26. Ephes. 6, 16.
- 4) Petr. 5, 8. coll. Job 10, 16.

4) Böse verführische Lehrer, Hos. 9, 8. 9. Ezech. 13, 18.
II. Jagen bedeutet allerley Leiden, Verfolgung und Nachstellung, 1 Sam. 24, 12. c. 26, 20. Job 10, 16. Ps. 22, 1. 10, 8. 9. 10. 140, 12. Thren. 3, 52. c. 4, 18. Ezech. 32, 3. Mich. 7, 2. Prov. 6, 26. uxor viri (sc. adultera) animam pretiosam venatur, ein Weib eines andern Mannes, d.i. eine Ehebrecherin, fähet das edle Leben, d. i. stellat ihm nach.

III. Jäger-Stricke, Neße, Garn, Fallen und Gruben bilden ab:

- 1) Allerley Kreuz und Trübsal, Job 16, 13. c. 19, 6. Ps. 18, 5. 6. 116, 3. Thren. 1, 13.
- 2) Allerley Hinter-List, Lücke, Nachstellung, und zubereitetes Verderben, Deut. 7, 16. 25. c. 12, 30. Jos. 23, 13. Jud. 2, 3. 1 Sam. 18, 21. c. 28, 9. Ps. 9, 16. 17. 10, 9. 25, 15. 31, 5. 35, 7. 8. 38, 13. 69, 23. 124, 7. 57, 7. 140, 6. 141, 10. Prov. 12, 13. c. 5, 22. c. 13, 14. c. 22, 5. c. 29, 5. 6. Coh. 7, 27. c. 9, 12. Es. 24, 17. Hos. 5, 1. c. 9, 8. Matth. 22, 15. Sir. 9, 3. 4.
- 3) Gottes Strafen und Gerichte, Ezech. 12, 13. c. 17, 20. c. 19, 8. c. 32, 3. Hos. 7, 12. Thren. 1, 13. Job 18, 8. 9. 10. c. 50, 24. Coh. 9, 12. Es. 24, 17. 1 Tim. 6, 9.
- 4) Des Teufels List und Macht, Ps. 91, 3. 1 Tim. 3, 7. 2 Tim. 2, 26.

§. 4. Wilde Thiere sind ein Bild wilder, frecher und ungearteter Menschen, die sich nicht wollen züchtigen und regieren lassen, Gen. 16, 12. Job 11, 12. Prov. 20, 1. c. 29, 18. 2 Tim. 3, 3. Tit. 1, 12.

Wilde Thiere heissen auch die Feinde der Kirche, Ps. 80, 14. conf. Hab. 2, 7.

Mit wilden Thieren umgehen und von ihnen zerrissen werden, heist sich in Gefahr geben, und darinnen umkommen, Sir. 12, 13.

Denen Zähnen der wilden Thiere, damit sie alles beissen und zerreißen, wird der feindseligen Menschen Bosheit, Bitterkeit und Grausamkeit verglichen, Ps. 3, 8. 57, 5. 58, 7. 124, 6. Job 29, 17. Prov. 30, 14. conf. Job 16, 9. Ps. 35, 16. 37, 12. 112, 10. Thren. 2, 16. Sach. 9, 7. Dan. 7, 5. 7. 19. Apoc. 9, 8.

Den wilden Thieren vorgeworffen werden, oder mit ihnen kämpfen, war eine Art der grausamsten Leibes- und Lebens-Strafe bey den Römern, 1 Cor. 15, 32.

§. 5. Unter den wilden Thieren wird wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften, der Löwe nicht unbillig für den König gehalten, und hat in Heil. Schrift verschiedene Nahmen und Bedeutungen, als:

1) **בָּנָם** Catulus leonis, ein junger Löwe, der noch an der Mutter saugt, Gen. 49, 9. Deut. 33, 22. Job 4, 11. Jer. 51, 38. Ezech. 19, 2. 5. Nah. 2, 13. heist im Griech. *σκύμνος*, 1 Macc. 3, 4. doch wird sowohl dieses als das Hebr. Wort auch von anderer Thiere Jungen gebraucht, z. B. von den jungen Drachen, Thren. 4, 3. und in den Schriften der Hebräer von den jungen Bären, Hunden, sc. vom Hebr. Stamm-Wort **אָנָר** colligere, congregare, versammeln, weil sich die Jungen um ihre Mutter sammeln, conf. Luc. 13, 34 *.

2) **כְּפִיר** leunculus, Gr. *λεόντικος*, *λεοντίδης*, *λεοντίδιος*, 2 Macc. 2, 11. ein junger Löwe, der nicht mehr saugt, und nun zu rauben anfänget, Ezech. 19, 2. 3. Ps. 104, 21. Jud. 14, 5. Job 39, 1. Es. 5, 29. Hof. 5, 14 **.

3) **אָרִיָּה** oder **אָרִיָּה** **אָרִיָּה** im Chald. bedeutet einen Löwen insgemein, ohne Unterscheid des Alters, Jud. 14, 8. coll. v. 5. Ezech. 1, 10. c. 10, 14. coll. c. 41, 19. Joel 1, 6. und soll herkommen von **רָאָה** videre, sehen, wie das Griech.

λέων,

* Vid. Bochart. Hieroz. P. I. L. 3. c. 1. p. 714.

** Ibid.

λέων, leo, von λεύσσω oder λέων, video, weil der Löwe ein gar scharfes Gesicht hat, und seinen Raub von weitem sehen kan; auch sind seine Augen so helle, daß anderer Thiere Gesichter durch derselben Glanz geblendet wird. **אַרְיָאֵל**
Ariel, leo Dei, d. i. ein sehr grosser Löwe, 2 Sam. 23, 20.
1 Chron. 12, 22 *.

4) **לְבָשָׁה** so von **לְבָשָׁה** schwarz seyn, herkommen soll, heist leo niger, ein schwarzer Löwe, der sehr rar ist, und schrecklich anzusehen, Job 4, 10. c. 10, 16. c. 28, 18. Prov. 26, 13. Hos. 5, 14. c. 13, 7. Ps. 91, 13. wiewohl einige besonders an diesem letzten Ort, schwarze Schlangen dadurch verstehen **.

5) **לְבָבָא** und **לְבָבָא** leæna, eine Löwin, die ihre Jungen sauget, vom Arab. labaa, mulgere, melcken, Ezech. 19, 2. 3. Ps. 57, 5. Nah. 2, 11. 12. 13. welche als ein überaus grimmiges Thier beschrieben wird, so das Männlein oder Löwen selbst übertrifft, conf. Gen. 49, 9. Num. 23, 24. c. 24, 9. Deut. 33, 20. Job 4, 11. c. 39, 1. Es. 5, 29. c. 30, 6. Hos. 13, 8 ***.

6) **לִשְׁׁי** soll nach der Hebräer Meinung einen alten verlebten Löwen bedeuten, welcher Alters und Schwachheit halben, nicht mehr auf den Raub ausgehen, oder denselben erhaschen mag, wiewohl andere mit besserm Grunde einen sehr starken und grimmigen Löwen dadurch verstehen, Prov. 30, 30. Job 4, 11. Es. 30, 6 †. Die LXX. Dollmetscher haben das Wort μυρμηκόλεων, Myrmecoleon, d. i. eine Gattung Löwen, meist im innersten Africa anzutreffen, welche goldgelber Farbe, und nicht so haaricht oder zotticht seyn, wie die andern Löwen, Job 4, 11 ††.

Von den Löwen oder Löwinnen ward genennet die Stadt Lebaoth, und Beth-Lebaoth, Jos. 15, 32. c. 19, 6. d. i. eine Wohnung oder Aufenthalt der Löwinnen.

Die Löwen werden meistentheils in den hizigen Ländern von Africa gefunden, sind aber auch sehr gemein in Arabia, Syria und Judæa, Cant. 4, 8. 2 Reg. 17, 25. 1 Reg. 13, 24.

Gg 5 c. 20,

* Ibid. p. 713. ** Ibid. p. 717. coll. P. II. L. 3. c. 3. p. 377.

*** Ibid. P. I. L. 3. c. 1. p. 719. † Ibid. p. 720.

†† Vid. Schenckz. Phys. S. Jobi p. 16.

c. 20, 36. Jud. 14, 5. 1 Sam. 17, 24. 2 Sam. 23, 20. und halten sich auf in den Wäldern, Jer. 5, 6. c. 12, 8. Amos 3, 4. Mich. 5, 8. Ps. 104, 21. coll. v. 20, 22. in dicken Hecken, Jer. 4, 7. auf Bergen, Deut. 33, 22. Cant. 4, 8. Ezech. 19, 9. in Höhlen und Klüsten, Nah. 2, 11, 12. Cant. 4, 8. Amos 3, 4. Job 39, 2. Ps. 10, 9, 10. 17, 12. 104, 22. Jer. 25, 38. Thren. 3, 10. im Rohr und Schilf, besonders am Jordan, und der Ebene desselben, aus welcher sie sich aber in die Höhe machten, wenn der Strom sehr anwuchs, Jer. 49, 19. c. 50, 44. Sach. 11, 3.

Ob schon die Löwen sehr wilde und mächtige Thiere sind, werden sie dennoch von den Menschen, theils mit Gewalt bezwungen, wie z. E. von Simson, Jud. 14, 5. von David, 1 Sam. 17, 34. Sir. 47, 3. von Benaja, 2 Sam. 23, 20. 1 Chron. 12, 22. conf. Es. 31, 4. Amos 3, 12. theils mit List auf der Jagd gefangen und geähmelt, z. E. in Gruben oder Nischen, Ezech. 19, 2, 4, 8. und sodann in denen Thier-Gärten oder besondern Löwen-Gräben aufzuhalten, wie z. E. von den Babylonischen Königen, zu einer Art der schweresten Leibes-Strafen, Dan. 6, 7. 12, 16, 24. Hist. vom Drach. zu Bab. v. 30, 31, 41. conf. Joseph. Antiq. Jud. L. 10. c. ult. davon aber Daniel durch ein Wunder des Höchsten errettet ward, Dan. 6, 22. Ebr. 11, 33. 1 Macc. 2, 60.

Die Löwen bekommen ihre Speise von Gott, Job 39, 1, 2. Ps. 104, 21. der sich auch derselben oftmahls bedient zur Ausübung seiner Gerichte an den Gottlosen, Lev. 26, 22. Jer. 15, 3. Job 4, 10, 11. Sap. 11, 18. z. E. an den Moabitern, Es. 15, 9. den Samaritern, 2 Reg. 17, 25, 26. denen ungehorsamen Propheten, 1 Reg. 13, 2. c. 20, 35, 36. den Babylonier, Daniels Wiedersachern, Dan. 6, 24. Hist. vom Drach. zu Bab. v. 41.

Von der Löwen Natur und Eigenschaften wird gerühmet: 1) Ihre grosse Stärke, Jud. 14, 18. Prov. 30, 30. 2 Sam. 1, 23. c. 17, 10. welche sie haben in den sehr dicken Knochen, deren Röhren so dichte sind, wie die Löchlein einer Tobacks-Pfeiffe, daß sie daher alles, was sie tödten, mit einem Schlage zu Boden werfen können, und auch ein solch Löwen-Bein, wenn es durch die Sonne ausgetrocknet und zerschlagen worden,

worden, eben so gut Feuer giebt, als ein Kieselstein *. Wegen dieser grossen Stärke schläft der Löwe allemahl sicher, Gen. 49, 9. Num. 24, 9. obwohl mit offenen Augen, weil er keine Augen-Lieder hat, und den Aug-Apfel nicht bedecken kan, darum ihn auch die Mücken im Schlaf sehr plagen, daß er wohl gar darüber in das Wasser gehen muß **.

2) Ihre Großmuthigkeit, indem sie sich an schwache oder unwehrbare Thiere nicht so leichte machen, sich nichts schrecken lassen, oder auf der Flucht lauffen, Prov. 28, 1. c. 30, 30. Es. 31, 4. Nah. 2, 12.

3) Daß sie was erschreckliches und greuliches an sich haben, im Gesichte, 1 Chron. 13, 8. Apoc. 9, 17. im Gange, Prov. 30, 30. im Rachen oder Maul, Ps. 22, 22. Dan. 6, 22. 2 Tim. 4, 17. Ebr. 11, 33. Apoc. 13, 2. in den Zähnen, Joel 1, 6. Apoc. 9, 8. Sir. 21, 3. Job 4, 10. Ps. 58, 7. in den Klauen, 1 Sam. 17, 37. Dan. 6, 27. und besonders in ihrer Stimme oder Brüllen, Hebr. נִרְגִּירָה rugire, Amos 3, 8. Es. 12, 8. Apoc. 10, 3. Job 4, 10. Ezech. 19, 7. Sach. 11, 3. auf welches Brüllen, wenn es nur gehört wird, als eine Lösung, die gewisse Niederlage oder Zerstörung erfolget, Amos 3, 4. Ps. 104, 21. Es. 5, 29. c. 31, 4. Jer. 2, 15. Ezech. 22, 25. Sonst wird das Brüllen der Löwen noch mit andern Wörtern unterschieden, als בְּרִבְרִיבָה fremere, welches von den jungen Löwen gesagt wird, Prov. 19, 12. c. 20, 2. Es. 5, 29, 30. וְרַעֲבָה rudere, schreyen, wie die alten Löwen thun, wenn sie die Jungen zur Beute herben locken, Jer. 51, 38. so dem Brüllen oder Blöcken eines Kalbes gleich kommen soll, conf. Apoc. 10, 3. ut leo rugit. בְּרִיבָה meditari, mussitare, mit leichter Stimme brüllen oder brummen, wie die Löwen thun, wenn sie ihren Raub schon erhaschet, Es. 31, 4†.

4) Ihre Geschwindigkeit, indem sie gemeiniglich mit vollen Sprüngen auf die vorseyende Beute losgehen, sobald sie aus ihrem Orte, darinnen sie so lange gelauret, hervorkommen, Deut. 33, 22. insiliet ex monte Bafan, er wird springen von Bafan.

5) Ihre

* Vid. M. Pet. Kolsens Africanische Reise-Beschreibung.

** Hübners Natur-Lexicon, p. 979. † Boch. l. c. p. 731.

5) Ihre Hinterlist und Grausamkeit, indem sie auf den Raub lauren, Job 39, 2. Ps. 10, 9. 17, 12. 104, 21. Sir. 27, 11. Thren. 3, 10. die Heerden anfallen, 1 Sam. 17, 34. Amos 3, 12. Jer. 50, 17. Mich. 5, 7. alles zerreissen, 1 Reg. 13, 24. c. 20, 36. 2 Reg. 17, 25. Num. 23, 24. Deut. 33, 20. Es. 38, 13. c. 31, 4. c. 5, 29. Ps. 7, 3. 22, 14. 35, 17. 58, 7. Dan. 6, 24. Hos. 13, 8. Amos 3, 4. 12. Ezech. 22, 25. c. 19, 3. 6. und ganze Länder verwüstet, Jer. 2, 15. c. 15, 3. c. 4, 7. Ezech. 19, 7. Lev. 26, 22. Es. 15, 9. 2 Reg. 17, 25. daher wird auch der Löwe besonders der Fresser genannt, Jud. 14, 14.

6) Ihr Vorzug vor andern Thieren, conf. Coh. 9, 4.

Von den Löwen werden in H. Schrift verschiedene Gleichnisse gebraucht, als *:

1. Im guten Verstande, heisset 1) Gott selbst ein Löwe, wegen seiner Stärke, grimmigen Zorns und Gerichts über die Gottlosen, Jer. 10, 16. Thren. 3, 10. Es. 38, 13. Jer. 25, 37. 38. Hos. 5, 14. c. 13, 7. 8. und ein brüllender Löwe, wegen Bekündigung eines zukünftigen Gerichts, gleichwie das Brüllen des Löwen, ein gewiß Zeichen einer darauf folgenden Niederlage ist, Amos 3, 8. 4. c. 1, 2. Job 37, 4. Es. 31, 4. Jer. 25, 30. Hos. 11, 10. Joel 3, 16. Apoc. 10, 3.

2) Der Herr Christus, wegen seiner Stärke und Gewalt, die höllischen Feinde zu besiegen, und sein Reich einzunehmen, Apoc. 5, 5. coll. Gen. 49, 9. dessen Brüllen ist die Stimme des Evangelii, so in der ganzen Welt gehöret worden, und durch seine Kraft aller Herzen und Gemüther darnieder schlägt, daß sie mit Furcht und Zittern ihre Seeligkeit schaffen, Hos. 11, 10. 11. Joel 3, 16.

3) Die Heil. Engel, ihre Stärke und Kraft, Großmuth und Majestät, so den Feinden Gottes erschrecklich ist, anzudeuten, Ezech. 1, 10. Apoc. 4, 7.

4) Könige und grosse Potentaten, wegen ihrer Höheit und Gewalt, z. B. das Babylonische Reich, Dan. 7, 4. der König in Egypten, Ezech. 32, 2. Ahasverus, Stück Esth. 3, 9. die Jüdischen Könige, Ezech. 19, 2. des Jüdischen Volks Macht und Gewalt, Num. 23, 24. c. 24, 9. Mich.

* Ibid. c. 5. p. 767. sq.

5, 8.

5,8. besonders der Stamm Juda, Gen. 49, 9. Gad, Deut. 33, 20. Dan Deut. 33, 22. Die Stadt Jerusalem heißt Ariel, d. i. Gottes Löwe, oder ein sehr grosser Löwe, weil daselbst der Tempel und Altar war, dessen immerwährendes Feuer die Brandopfer, wie ein Löwe fraß und verzehrte, Es. 29, 1. coll. Ezech. 43, 15. 16.

5) Was getrost und unerschrocken, stark, mächtig und unüberwindlich ist, Jud. 14, 18. Prov. 30, 30. 3. E. tapffere Helden, 2 Sam. 17, 10. c. 1, 23. 1 Chron. 13, 8. conf. 1 Macc. 3, 4. 2 Macc. 11, 11. und die wahren Gläubigen insgemein, Prov. 28, 1.

II. Im bösen Sinn* ist der Löwe ein Bild 1) des Teufels 1 Pet. 5, 8.

2) Des Antichrists, Apoc. 13, 2. und anderer Kirchen-Feinde oder Gottlosen, Job 4, 10. 11. Ps. 7, 3. 10, 9. 17, 12. 22, 14. 22. 34, 11. 35, 17. 57, 5. 58, 7. 91, 13. Es. 5, 29. c. 11, 6. 7. c. 15, 9. Jer. 2, 15. 30. c. 4, 7. c. 5, 6. c. 50, 17. Apoc. 9, 17.

3) Der Tyrannen, die ihre von Gott verliehene Gewalt missbrauchen, Zeph. 3, 3. Ps. 34, 11. Prov. 19, 12. c. 28, 15. Sir. 13, 23. Es. 35, 9. 2 Tim. 4, 17.

4) Grausamer Feinde und Widersacher, Jer. 49, 19. c. 4, 7. c. 12, 8. c. 56, 17. 44. Ezech. 38, 13. Amos 3, 12. Ps. 57, 5. 74, 4.

5) Kriegerischer und räuberischer Völker, Jer. 2, 15. c. 51, 38. Es. 30, 6. c. 5, 29. Nah. 2, 10. 11. 12.

6) Der gottlosen Jüden, wegen ihrer Wildheit, Unbändigkeit oder Rebellion wider Gott, Jer. 12, 8. E. 22, 25. Zeph. 3, 3.

7) Jachzorniger und zankfüchtiger oder boshafter Leute, Sir. 25, 23. c. 4, 35. Prov. 19, 12. c. 20, 1.

8) Groß Verderben und Gefahr, Es. 30, 6. c. 35, 9. Ps. 91, 13. Prov. 22, 13. c. 26, 13. Amos 5, 19. oder alles was schädlich ist, z. E. die Sünde, Sir. 21, 13. c. 27, 10. Rache, Sir. 27, 31. böse Zunge, Sir. 28, 27. Schwerdt und Krieg, Jer. 2, 30. so werden auch sehr schädliche Dinge durch Löwen-Zähne bedeutet, Joel 1, 6. Apoc. 9, 8. Sir. 21, 3. Job 4, 18. Ps. 58, 7.

Löwen und Kälber auf einer Wende sind ein Bild des zahmen und sanftmütigen Reiches Christi, Es. 11, 6. 7. c. 65, 25. coll. c. 35, 8.

§. 6. Dem

* Ibid. p. 774 sq.

§. 6. Dem Löwen kommt am Stärke und Grausamkeit am nächsten Pardus, der Parder, Parder, Leopard oder Panterthier, Gr. πάρδαλις, Sir. 28, 27. Apoc. 13, 2. Hebr. פָּרָדָה genannt, von den bunten Flecken, so dieses Thier hat, Jer. 12, 23. ist kleiner als ein Löwe, aber viel geschwinder, Hab. 1, 8. sonst aber demselben ziemlich gleich, und auch im Kampff oft überlegen, daher sie auch in der Bibel oft verbunden oder zusammengesetzt werden, Cant. 4, 8. Es. 11, 6. Jer. 5, 6. Hos. 13, 7. Dan. 7, 4, 6. Sir. 28, 27. halten sich auf den Bergen auf, Cant. 4, 8. und lauren auf den Raub, Hos. 13, 7. Jer. 5, 6*.

Von den Pardern und deren Aufenthalt werden genennet die Städte Nimra, Beth-Nimra oder Nimrim, an einem Weiden-Bach, Num. 32, 3, 36. Jos. 13, 27. Es. 15, 6. Jer. 48, 34.

Einem Pardel wird verglichen:

1) Gott der Herr wegen seiner Gerichte und Rache, Hos. 13, 7.

2) Das Griechische Reich unter Alexandro M. Dan. 7, 6. α) wegen der zwar kleinen Statur, aber grossen Stärke und Muths, damit es auch die Löwen und grössten wilden Thiere angehet; β) wegen der geschwinden Siege; γ) wegen der mancherley Völcker, welche er regieret, wie Flecken des Pardels.

3) Plötzlicher Ueberfall der Feinde, Hab. 1, 8.

4) Arglistige Feinde, Jer. 5, 6. coll. Hos. 13, 7.

5) Der Antichrist, Apoc. 13, 2.

6) Zornige und Gottlose, Es. 11, 5. insonderheit die der Sünden gewohnt sind, und sich nicht bessern wollen, Jer. 13, 23.

Des Pardels und Bockleins Gemeinschaft ist ein Bild des Reiches Christi, in welchem alle Grausame gezähmet werden, Es. 11, 6.

§. 7. Das Tiegerthier, Gr. Τίγρις, Tigris, kommt dem Löwen oder Parder sehr gleich, nur daß dieses runde Flecken, das Tieger aber länglich-runde Flecken auf der Haut hat, und sonst unter allen wilden Thieren das schnellste seyn soll; daher auch der Tieger-Fluß in Armenia und Assyria wegen seines geschwin-

* Vid. Boch. I. c. c. 7. p. 785 sq. coll. c. 3. p. 800 sq.

schwinden Laufs, daher den Nahmen haben soll, Sir. 24, 35.
Judith 1, 6. Tob. 6, 1.

§. 8. **Der Bär**, Ursus, Gr. ἄρντος, Sap. 11, 18. Sir. 47, 3. Apoc. 13, 2. Hebr. בָּרֶן vom Arab. Dahiba, pilosam faciem habere, zotticht aussehen, weil der Bär vor allen wilden Thieren sehr zotticht und rauch ist; hat breite Zahnen und scharffe Nägel oder Klauen, Apoc. 13, 2. 1 Sam. 17, 37. und ein greulich Gesicht, Sir. 25, 23. Nequitia mulieris faciem ejus immutat, & obscurat vultum illius ὡς ἄρντος sicut ursi, an statt ἄρτος, die Bosheit des Weibes verstellet ihr Gesicht, und macht es so schaeflich, wie ein Bär. Ist ein wild, grausam und reissend Thier, das die Heerden anfällt, und sich vom Fleisch nehret, Dan. 7, 5. Prov. 28, 15. 1 Sam. 17, 34. brummet, Es. 59, 11. Prov. 28, 15. und wütet sehr, voraus wenn ihm seine Jungen geraubet sind, 2 Sam. 17, 8. Prov. 17, 12. hält sich am meisten auf in den Wäldern, 2 Reg. 2, 24. und lauret im Verborgen, Thren. 3, 10. wird mit dem Löwen oft zusammen gesetzet, 1 Sam. 17, 34. Prov. 28, 15. Es. 11, 7. Dan. 7, 4. 5. Hos. 13, 8. Amos 5, 19*.

Bären lässt Gott zur Rache über die Gottlosen kommen, 2 Reg. 2, 23. 24. Sap. 11, 18.

David schlug einen Löwen und Bären in seiner Jugend, 1 Sam. 17, 34. Sir. 47, 3.

Einem Bären wird verglichen 1) das Persische Reich, wegen seiner Grausamkeit, Dan. 7, 5.

2) Thrannen, Prov. 18, 15. Dan. 7, 5.

3) Grausame und wilde Leute, Es. 11, 7.

4) Beherrzte und tapffere Männer, 2 Sam. 17, 8.

5) Ein zorniges und böses Weib, Sir. 25, 23. siehe oben.

6) Das Antichristische Reich, Apoc. 13, 2.

7) Gottes Straf-Gerichte, Thren. 3, 10. Hos. 13, 8.

Einem Löwen entfliehen und Bären begegnen, heißt aus einem Unglück ins andere fallen, Amos 5, 19. coll. Prov. 17, 12.

Bären und Kälber zusammen in einer Heerde, bilden ab die friedreiche Zeit des Reichs Christi, Es. 11, 7.

§. 9. Der

* Ibid. c. 9. p. 806 sq.

§. 9. Der Wolff, Lupus, Gr. λύκος, Hebr. כַּבֵּשׂ von aurum, Gold, oder von der goldgelben Farbe also genannt, dergl. die Wölfe im Morgen-Lande, sonderlich in Cilicia und um den Berg Taurus haben sollen. Aus dem Hebr. wird gemacht das Chald. Wort דָּבָה deba, daher der eine Strom in Assyrien, der sich in den Tigris ergeust λύκος, Lycus, beym Ammiano, Diabas und Adiabas genennet wird, und von diesen das umliegende Land Adiabena, quasi λύκια, gleichsam lupina regio, eine Landschaft da viele Wölfe sich aufhalten*.

Der Wolff wird in der Bibel beschrieben, 1) als ein reissendes u. räuberisches Thier, Gen. 49,27. Ezech. 22, 27. Matth. 7, 15. Joh. 10, 12.

2) Blutgierig und verwüstend, Jer. 5, 6. Ezech. 22, 27. Joh. 10, 12. Act. 20, 39.

3) Gierig, gefreßig und unersättlich, Zephan. 3, 3.

4) Dass sie des Abends auf den Raub ausgehen, und also sehr heiss hungrig werden, weil sie den Tag über lauren müssen, Jer. 5, 6. Hab. 1, 8. Zephan. 3, 3. coll. Ps. 104, 20. und Gen. 49, 27. ubi copula uest ordinativa & per postquam vertenda, qs. d. Der Stamm Benjamin wird seyn wie ein reissender Wolff, der von seiner Beute bis an den Morgen zu essen haben wird, nachdem er dieselbe des Abends ausgetheilet.

5) Dass sie sehr geschwind sind zum Raube und scharf sehen, Hab. 1, 8. acutiores præ lupis vespertinis, sc. cursu aut visu, schneller oder scharfsichtiger als die Wölfe sc.

6) Dass sie dem Heerdvieche, und insonderheit den Schafen sehr gefährlich und auffällig sind, Matth. 10, 16. Joh. 10, 12. Act. 20, 29. Sir. 13, 19.

Den Wölffern sind gleich 1) die Reeker, oder falsche und verführische Lehrer, Matth. 7, 15. Joh. 10, 12. Act. 20, 29.

2) Die Tyrannen und Verfolger der Frommen, Ezech. 22, 27. Zephan. 3, 3. Hab. 1, 8. Jer. 5, 6. Matth. 10, 16.

3) Die Gottlosen, welche durch wahre Befehlung zur Gemeinschaft der Gläubigen im Reiche Christi kommen sollen, Es. 11, 6. c. 65, 25.

4) Uns.

* Ibid. c. 10. p. 821.

- 4) Untreue Freunde, Sir. 13, 21.
 5) Der Stamm Benjamin, wegen der Kriegs-Tapferkeit, Gen. 49, 27. coll. Jud. 21, 21. c. 20, 16. 1 Sam. 14, 47. 48.

§. 10. Dem Wolffe kommt sehr gleich, als eine besondere Gattung der Wolffe, ein Thier im Hebr. **עִבּוֹנָה** qs. *versicolor*, fleckig oder von mancherley Farben genemmet, welches Hyæna ausgeleget wird, Gr. *υεινη*, Sir. 13, 21. und in Arabia, Syria und Africa sehr gemein ist, daher auch das Thal Zeböim so viel heist, als *vallis hyænarum*, 1 Sam. 13, 18. Es ist sehr grausam, sonderlich den Hunden sehr auffäsig, Sir. 13, 21. und soll so gar die todten Körper aus der Erde oder den Gräbern frahen, Arist. Hist. L. 8. c. 5. Plin. l. 8. c. 30. Hieron. in Es. c. 65. & 13. der selige Lutherus hats Jer. 12, 9. gegeben der sprenglichste Vogel, soll aber also heissen: *An est fera rapax variegata (hyæna) hæreditas mea? Ist denn mein Erbe wie das wilde, reissende und fleckigte Thier Hyæna? an est fera rapax circumquaque super eam? ist es ein reissend Thier allenthalben um dasselbe her? daß also die ganz boshaften und verwilderten Israeliten damit verglichen werden, welche das Land so Gott erwehlet, bewohneten, an statt vernünftiger Menschen.**

Die Hebräer nennen eine Art der Ottern auch **עִבּוֹנָה** und die Egyptier und Griechen Hyæna, weil sie eben so fleckig und manigfarbig ist, wie das Thier Hyæna; vid. Boch. Hieroz. P. 2. c. 7. p. 395.

§. 11. Der Fuchs, Vulpes, im Hebr. **לְעֵז** vom Hebr. und Syr. Wort **לְעֵז** husten, weil sie eine rauhe und heischere Stimme haben, oder gemeiniglich wegen der grossen innerlichen Hize, Schaden an der Lunge leiden, daher auch bey denen Franzosen das Sprichwort vom Fuchs-Husten gebrauchet wird, von einem alten Menschen, der kaum mehr aufhusten kan: *C est une toux de renard, qui vous imenera au terrier, das ist ein Fuchs-Husten, der wird dich in die Grube* brin-

* Ibid. c. 11. p. 830-839.

bringen. Im Griechischen heist er $\alpha\lambda\omega\pi\eta\zeta$ von $\alpha\lambda\alpha\theta\alpha$, errare, divagare, herumschweissen, weil der Fuchs als ein arglistiges und den Hünern, wie auch andern Geflügel sehr schädliches Thier, allenthalben umhergehet, sonderlich an wüsten Orten, Ezech. 13, 4. Thren. 5, 18. und nehret sich theils von Früchten und Beeren, Cant. 2, 15. theils vom Fleisch oder Leder, Ps. 63, 11. Sie haben ihre Gruben und Löcher, darinnen sie sich verbergen, Matth. 8, 20. Luc. 9, 18. Im gelobten Lande waren derselben sehr viele*, Cant. 2, 15. Neh. 4, 3. Ps. 63, 11. Thren. 3, 18. daher nicht nur ganze Dörfer von dem Aufenthalt der vielen Füchse den Nahmen hatten, z. B. das Land Sual, d. i. das Fuchs-Land, 1 Sam. 13, 17. die Stadt Hazar-Sual, d. i. castrum vulpis, Fuchs-Burg im Stamm Juda, Jos. 15, 28. und eine andere im Stamm Simeon, Jos. 19, 3. 1 Chron. 4, 28. Neh. 11, 27. die Stadt Salbim im Stamm Dan, Jos. 19, 42. sondern Simson fieng auch obwohl nicht eben auf einmahl 300 Füchse, Jud. 15, 4 sq. welches um so viel weniger zu verwundern, weil er Richter oder Herr im ganzen Lande war, und ihm so viele Jäger zu Gebote stehen müssen**. Daher man den Spöttern zu Gefallen den klaren Text mit keiner Gewalt beugen und das Wort שׁוּרִי nicht von Strohwischen noch Einwohnern des Ländchens Sual auslegen darf***.

Füchse sind ein Bild 1) der Arglistigen, Luc. 13, 32.
2) Der falschen Lehrer, Reher und Feinde der Kirchen, Cant. 2, 15. Ezech. 13, 4. Thren. 5, 18.

§. 12. Eine gewisse Art wilder Thiere Öwes, Thoes genannt, so auch in Palästina, Syrien und Arabien sehr gemein ist, hat theils Wolffs- theils Fuchs-Art und Natur, doch kommen sie den Füchsen am nächsten, an der Größe und Gestalt im

* Wie auch in Ost-Indien eine grosse Menge Füchse seyn, die haufenweise bei einander gehet, und in der Regen-Zeit, wenn sie wegen des Wassers keine Nahrung finden können, sich des Nachts mit grossem Geschrey den Städten nähern, und auch wohl Menschen anfallen, davon siehe Bericht von Ost-Indien, Cont. 21. p. 717.

** Ibid. c. 13. p. 850 sq.

*** Vid. Sal. Deyling. observat. S. P. 1. observat. 14.

im Belffern, und daß sie den Hünern und andern Geflügel eben so schädlich sind, und zu dem Ende des Nachts bey großen Haussen umher gehen, immerzu heulen eins ums ander; Bey den Arabern heist Thos, Ibn - awi, s. filius awi, ein Kind des Geheuls oder Bellens, vom awa, latrare s. ululare, heulen oder bellen. Daher auch einige Ausleger dergleichen verstehen durch אַיִל Ijim, Es. 13, 22. c. 34, 14. Jer. 50, 39. Weil sie aber so häufig becheinander gehen, und durch ihr stetes Heulen sich selbst verrathen, wo sie sind, werden sie gar leicht gefangen, und wohl zu 200 auf einmahl. Daher ist leicht zu glauben, daß auch unter den Füchsen Simsons viele von dieser Art Thiere werden mit gewesen seyn, Jud. 15, 4*.

§. 13. **Zihim**, צִחִים werden allerley wilde Thiere ausgeget von den meisten; weil aber das Wort übereinkommt, mit dem Arabischen Dsaiwam, felis, eine Raße, so verstehen andere dadurch feles feros, **wilde Katzen**, dergleichen in Palästina und Babylonie viele gewesen, sonderslich in wüsten Ortern, allwo ihr Geheul sehr greulich anzuhören ist, Hos. 9, 6. Es. 13, 22. Jer. 50, 39**.

Ohim, אָהִים hält man insgemein auch für wilde Thiere oder Vögel, Es. 13, 22. Jer. 50, 39. andere aber verstehen das durch keine besondere Gattung, sondern insgemein das Schreien, Brüllen oder Geheule der wilden Thiere, welches in den wüsten Orten einen greulichen Widerschall giebet; weil אָה ah, heu, ach, wehe; und אָהִי הָאָהִי Euge, heah, hoja, hui, da da! eine Klag-Stimme und Freuden-Stimme bedeutet, davon auch das Griechische ἦχος, sonus, ein Schall kommt***.

§. 14. Eines der schönsten wilden Thiere, vornemlich in den Morgenländern ist der **Wald-Esel**, Gr. ὄρεος, Sir. 13, 23. onager, Hebr. אֲרָאָר vom Syrischen Wort אָרָר curere, lauffen, Gen. 16, 12. Job 6, 5. c. 39, 8. Ps. 104, 11. Es. 32, 14. Jer. 14, 6. wie auch עֲרֹזָר Job 39, 8. oder Chald.

הַ 2

עֲרֹזָר

* Vid. Boch. I. c. c. 12. p. 842 sq. & c. 13. p. 855.

** Ibid. c. 14. p. 862. *** Ibid. c. 15. p. 866.

עֲרָרִיא Dan. 5, 21. a ruditu, vom Schreyen*. Der selige Lutherus hat es allenthalben durch Wild übersehet. Es ist der Wald-Esel oder wilde Esel von dem zahmen an Grösse wenig unterschieden, aber ein sehr schönes Thier, von glatten Haaren und vielerley Farben. Ueber den Rücken läuft ein schwarzer Striem, der bey den Mähnen anfängt, und sich bey dem Schwanz endigt, der übrige Leib hat wechselsweise an einander gefügte weisse und Castanien-braune Streiffe, welche oben bey dem schwarzen Striemen des Rückens anfangen, unten bey dem Bauch zusammen lauffen, und ohngefehr zwey Zoll breit sind. Um den Kopf und um die Beine finden sich ebenfalls dergleichen braune und weisse Streiffe, welche aber viel schmäler, als die so um den Leib gehen. Die Mähnen und der Schweiss sind mit diesen beyden Farben strichweise gemischet. Es ist das Thier von solcher Hurtigkeit, daß ihm im Lauffen kein schnelles Pferd beykommen kan, da hingegen der zahme Esel sehr langsam und träge ist. Es ist sehr unbändig und schwer zahm zu machen, Job 39, 5. wenn es aber einmahl geschehen, so gielt es ein recht Königlich Präsent ab; wie denn der grosse Mogol einsmahl ein solch Thier für 2000 Ungarische Ducaten gekauffet, und der Kaiser von Japan hat der Indianischen Compagnie für einen solchen Wald-Esel ein Ge-gen-Präsent gemacht, welches 160000 Reichsthaler betragen †.

Sonst liebet dies Thier sehr die Einöde und Wildniss, und heist daher auch Onager solitarius, das Wild in der Wüste, Hos. 8, 9. Job 24, 5. c. 39, 6. 7. Es. 32, 14. Jer. 2, 24. Dan. 5, 21. suchet auch daselbst seine Speise und Futter, Ps. 104, 10. 11. Jer. 14, 6. wird aber auch oft von den wilden Bestien angeseindet und zerrissen, Sir. 13, 23.

Die Wald-Esel sind ein Bild:

- 1) Wilder Leute, Gen. 16, 12. Job 11, 12. c. 24, 5.
- 2) Der ungläubigen Israeliten, so nach Menschen-Hülffe umherlauffen, Hos. 8, 9. und der abgöttischen Jüden, wegen der Brunst und Geilheit dieses Thiers, Jer. 2, 24. Asina fera deser-

* Ibid. c. 16. p. 868 sq.

† Vid. M. Pet. Kolbens Africaneische Reise-Beschreibung.

deserto assueta, pro animi sui libidine hausit ventum (quam amoris œstro percita.) Occasionem ejus quis avertet? (Non est quod quisquam speret frænum injici posse prurienti libidini, in quam toto impetu ruit.) Omnes qui querunt eam (in illa investiganda) non lassabuntur: eam in mense sua invenient, (i. e. quo mense solent sylvestres asinæ maris appetitu fervere) *.

§. 15. Der Hirsch, *Cervus*, ist unter dem so genannten Hoch-Wild oder Wildpret, das edelste und schönste Thier. Das Männlein, so mit einem starken Geweih bewaffnet ist, heist im Hebr. **רֵן** Deut. 12, 15. 22. c. 14, 5. 1 Reg. 4, 23. Ps. 42, 2. Cant. 2, 17. c. 8, 14. Es. 35, 6. Thren. 1, 6. und das Weiblein oder Hindin **אִירָה** Gen. 49, 21. 2 Sam. 22, 34. Job 39, 1. Hab. 4, 19. Ps. 22, 1. 29, 9. Prov. 5, 19. oder auch **כַּרְנָלָה** Cant. 2, 7. c. 3, 5. Jer. 14, 5. von **אִירָה** Kraft, Stärke, die sie in ihrem Geweih, Füssen und ganhem Leibe haben. **רֵבָע** heist Hinnulus capreæ aut cervæ, ein Hirsch-Kalb oder Reh-Bocklein, Cant. 2, 9. 16. 17. c. 8, 14. c. 4, 5. c. 7, 3. c. 6, 3.

Die Hirsche, als furchtsame Thiere, halten sich auf in den dicksten Wäldern, auf den Bergen, in weiten Feldern, Wildnissen und Einöden, Ps. 29, 8. 9. Cant. 27, 17. c. 3, 5. c. 8, 14. waren sehr gemein im gelobten Lande, Cant. 2, 7. 17. und gehörten mit zu den reinen Thieren, welche zu essen standen, Deut. 12, 15. 22. c. 14, 4. 5. c. 15, 22. 1 Reg. 4, 23. doch durften sie nicht geopfert werden, Deut. 12, 15. 22. coll. v. 21.

Von den Hirschen wird in Heil. Schrift gemeldet:

1) Dass sie behende springen und schnell laufen können, Gen. 49, 21. Es. 35, 6. Cant. 2, 8. 9. 17. und zu dem Ende feste Füsse haben, 2 Sam. 22, 34. Ps. 18, 34. Hab. 3, 19.

2) Dass sie sehr brüllen oder schreien, in wüsten und düren Orten, oder in der Brunst, und wenn sie von den Jägern verfolget werden, Ps. 42, 2.

3) Dass die Hinden, wenn sie trächtig sind, in der Gefahr,

§. 3

so

* Boch. 1. c. p. 878.

so viele Sprünge thun müssen, und schwere Geburten haben, Job 39,1. und auch oft versehen oder in ihrer Geburt befördert werden, wenn schwere Gewitter kommen, Ps.29,9. vox Domini parturire facit cervas.

4) Dass sie ihre Jungen sorgfältig aufziehen, Job 39,2. sie vor Tage säugen, und ihnen ihre Streue machen, daher auch der Nahme cerva auroræ, eine Hindin der Morgen-Röthe kommt, Ps. 22, 1. doch müssen sie auch oft, wegen Mangel des Futters, oder bey grosser Dürre, ihre Jungen verlassen, Jer. 14,5. Thren.1,6 *.

Was sonst erzählt wird, dass die Hirsche durch ihren Athem die Schlangen aus ihren Löchern herausziehen, und auffressen sollten, da denn derselben Gift sie so ängstige und brenne im Leibe, dass sie darüber ängstlich nach Wasser schrien, sc. ist in der Erfahrung und dem Zeugniß der heutigen Physicorum nicht begründet, vid. Bochart. l. c.

Hirsche und Hinden, als schöne und annehmliche Thiere, bilden ab,

1) Den Herrn Christum, wegen der geistlichen Schönheit, Cant. 2, 9. 17. c. 8, 14. und wegen seines frühen Leidens, Ps. 22, 1.

2) Ein liebreiches und holdseliges Eheweib, Prov.5,19.

3) Die Gläubigen, Ps.42,1. Es.30,6. Hab.4,19.

4) Den Stamm Naphthali, Gen. 49,21. wegen seiner Hurtigkeit in Ausführung des Kriegs, conf. Jud. 4, 6. sq. **

§. 16. Mit dem Hirsche oder Hindin wird verbunden carpea, ein Rehe, Hebr. צְבִירָה צְבִירָה von seiner schönen und anmuthigen Gestalt also genennet, gleichsam ein liebes und annehmliches Thier, Cant.7,9. Chald. צְבִירָה daher kommt der Nahme Tabea, Act.9,36. Gr. ἀρνάες, Sir.22,27. Act.9,36.39. Sie sind sehr schnell, 2 Sam. 2,18. 1 Chron. 13,8. Prov.6,5. Cant.2,17. c.8,14. halten sich auf im Felde und auf den Bergen, Cant. 2,7.9.17. c.4,5. und werden da

* Vid. Boch. l. c. c. 17. p. 880 - 894.

** Ibid. c.18 p.895. sq. coll. Glass. Rhet. S. tr. 1. c. II. p. m. 329.

da auch oft gejaget, Es. 13, 14. Prov. 6, 5. Sir. 27, 22. tragen gemeinlich Zwillinge, Cant. 4, 5. und waren als reine Thiere, den Jüden erlaubt zu essen, Deut. 12, 15. 22. c. 14, 5. c. 15, 22. 1 Reg. 4, 23 *.

Einem Rehe wird verglichen

1) Christus, wegen seiner Schönheit, und Einfertigkeit zu seiner Braut zu kommen, Cant. 2, 9. 17. c. 8, 14.

2) Ein holdseliges Weib, Prov. 5, 18. 19.

3) Alles, was lieblich und anmuthig ist, Cant. 2, 7. c. 3, 5. c. 4, 5. c. 7, 3.

4) Rehe-Zwillinge heissen die Brüste der Braut Christi, d. i. ihre Liebe zu Gott und dem Nächsten, so auf einmahl in ihrem Herzen gehobren wird, und dazu munter und hurtig ist, Cant. 4, 5. c. 7, 3.

§. 17. Zu den Arten der Hirsche und Rehe werden auch gezählt: 1) יָרֵן hircus sylvestris, ein wilder Bock, so Luth. Steinbock gegeben, Deut. 14, 5 **.

2) יָרֵן pygargus, eine Art Damm-Hirsche, oder tragelaphus, ein Brand-Hirsch, von seinen weissen Flecken oder Aschfarbigen Gestalt also genannt, weil יָרֵן cinis, Asche heist, Lutherus hats gegeben Tendlen, Deut. 14, 4 ***.

3) יָרֵן insgemein Camelopardalis, von Luthero Blend übersezt, Deut. 14, 5.

Weiles aber zu den reinen Thieren gezählt wird, leiten andere es her vom Arab. Wort zamira, salire, springen, und verstehen dadurch Rupicapraim, eine Gemse, oder Feld-Geise, so auf eine unglaubliche Weise von einem Felsen zum andern springen, †.

4) יָרֵן Dama, eine Art Gemsen oder Damm-Hirsche, mit zackichten Hörnern, damit sie die Bäume entzwey sägen können, welche sie auch gleich denen Hirschen abwerffen, sonst sind sie roth von Farbe, daher auch der Hebr.

חָ 4

Nahmen

* Ibid. c. 25. p. 924. sq.

*** Ibid. c. 20. p. 902.

** Ibid. c. 19. p. 900.

† Ibid. c. 21. p. 904. sq.

Nahmen herkommen soll, und werden gerechnet unter das reine Wildpret, Deut. 14, 5. 1 Reg. 4, 23*.

5) **עַלְהָ** und **עַלְהָה** Ibex, ein Steinbock, von scandere, ascendere, steigen, weil er seine Zuflucht hat auf den hohen Bergen, Ps. 104, 18. 1 Sam. 24, 3. Job 39, 3. Prov. 5, 19. hat grosse Hörner, die vom Haupt bis über den ganzen Rücken langen, und thut unglaubliche Sprünge von einem Felsen auf den andern, soll auch, wenn er von dem Jäger in die Enge getrieben wird, sich auf den Rücken legen, und also ohne Schaden von einem hohen Felsen hinunter fallen; wenn auch dieses Thier sich nicht kan auf den höchsten und kältesten Bergen aufhalten, soll es erblinden; seine Jungen liebt es so zärtlich, daß, wenn eines derselben von dem Jäger gefangen wird, die Mutter derselben folget, es zu säugen. conf. Job 39, 3**. Lutherus hat es übersezt Gemsen.

§. 18. **תָּנָ** Deut. 14, 5. oder **תָּנָא** Es. 51, 20. wird gegeben Aurochs, Urochs, Büffel, oder Wald-Ochs, Bubalus, soll aber nach anderer Meynung auch seyn eine Gattung Hirsche, Rehe oder Gemsen, Oryx genannt,

- 1) Weil es mit darunter gesetzt wird, Deut. 14, 5.
- 2) Weil in Judäa und den benachbarten Landen keine wilde Ochsen gewesen.
- 3) Weil auch der wilden Ochsen Fleisch nicht zu essen steht, wie doch hier gesagt wird, Deut. 14, 5.
- 4) Weil die wilden Ochsen nicht mit einem Strick, sondern in einer bereiteten Grube gefangen werden, Es. 51, 20***.

§. 19. **רֵם** und **רֵאמִ** wird gemeiniglich übersezt, Unicornu, Einhorn, Num. 23, 22. c. 24, 8. Deut. 33, 17. Job 39, 12. Ps. 22, 22. 29, 6. 92, 11. Es. 34, 7. welches ein Thier seyn soll, in der Größe eines Pferdes, und forne an dem Kopf ein einiges, aber sehr kostbares Horn haben †. Weil aber vergleichs-
chen besonderes Thier noch nirgend in der Welt angetroffen worden,

* Ibid. c. 22. p. 910. sq.

*** Ibid. c. 28. p. 973. sq.

† Hübners Natur-Lexic. p. 1716. Boch. I. c. c. 26. p. 933. & P. 2. L. 6. c. 12. p. 843.

** Ibid. c. 23. p. 915. sq.

worden, und also viel Fabelhaftes davon erzählet wird, wollen andere dadurch allerley Thiere mit Hörnern verstehen, und vor- nemlich die Indianische Ochsen, Pferde und Esel, welche an der Stirn ein einiges Horn haben; Bochartus leget das Hebr. Wort Reem aus, von einer Art weisser Gemsen, oder Wald- Ziegen, so die Araber Rim nennen *. Aber Ludolfus und andere verstehen dadurch das Nashorn, Rhinoceros, so auf der Nase ein einiges starkes, festes, rundes, wohl zwey bis drey Schuhe langes, an seinem Fuß einen halben Schuh dikes, schwarzes oder Aschfarbes Horn hat, damit es dem Elephan- ten, als seinem Feinde, den Bauch aufreisset. Und ist dieses Thier sonst so groß, als ein Elephant, aber von kürzern Schen- keln, von schwarzer dicker Haut, die aber sehr runzlich ist, und viele Falten hat, sonderlich auf dem Rücken und an den Seiten; hat einen Sau-Rüssel, kleine Augen, wiederkäuet nicht, und lebt von Gras und Früchten; war dem Aristoteli unbekannt; zu Zeiten Augusti ward ein Rhinoceros in den Schauspielen gezeigt; In Portugall und Spanien sieht man ditz Thier öfters **. Nach der Biblischen Beschreibung ist es ein grosses und hohes Thier, Num. 23, 22. c. 24, 8. ein starkes, wildes und unbändiges Thier, Job 39, 9-12. besonders wegen seines Horns, Ps. 92, 11. Deut. 33, 17.

Darum werden damit verglichen: 1) grosse und mächtige Feinde, Ps. 22, 22. Es. 34, 7.

2) Die Hoheit und Macht der Kinder Israel, Num. 23, 22. c. 24, 8. und besonders des Stammes Ephraim.

Das Einhorn in den Apotheken, ist das Horn von einem See-Fisch, welcher dieses forme auf dem Kopfe hat ***. Sonst zeigt man derselben auch von andern vierfußigen Thieren, z. E. als dem Herzog in Pommern, Bogislaw X. anno 1497. zu Be- nedig unter andern Karitäten zwey Einhörner gezeigt worden, schrieb er an seine Gemahlin nach Pommern, das Einhorn, wel- ches König Erich, zu Rügenwalde in der Capellen auf dem

h h 5

Schlosse,

* Boch. Hieroz. P. I. l. c. c. 27. p. 949. sq.

** Scheuchz. Phys. S. Jobi p. 389.

*** Hübn. l. c.

Schlosse, vor dem Sacrament zum Leuchter gesetzt hatte, und bisher nicht groß geachtet war, in guter Huth zu haben *.

§. 20. Der Dachs, Taxus, Melis, wird im Hebr. verstanden durch עַנְתָּה Exod. 26, 14. Ezech. 16, 10. allwo der Decken der Stifts-Hütte und der Semischen Schuhe gedacht wird, von Dachs-Fellen gemacht; weil aber andern dß gar was schlechtes ist, wollen sie das Hebr. Wort lieber von einer Farbe auslegen, nemlich de colore hysgino aut hyacinthino, Violenbraun oder meist blaulicht **.

§. 21. Der Hase, Lepus, Hebr. ארנְכָת a carpendo teræ proventu, vom Abnagen der Erd-Früchte genannt, weil ארנה carpsit, decerpst, abbrechen, und נִבְרָה proventus, Einkommen oder Gewächs heisset, ward den Jüden, als ein unreines Thier zu essen verbothen, Lev. 11, 6. Deut. 14, 7 †.

§. 22. Das Caninchchen, Cuniculus, ist wie ein Hase gestaltet, aber von verschiedenen Farben, als weiß, schwarz, grau; wird auch mit dem Hasen zusammen gesetzt, und unter die unreinen Thiere gerechnet, Lev. 11, 5. Deut. 14, 7. so sich in den Felsen und Klüsten aufhält, Ps. 104, 18. Prov. 30, 26. heist im Hebräischen צַדְבָּה und waren sehr gemein in Hispanien, so auch daher den Nahmen צַדְבָּה i. e. cuniculosa, soll bekommen haben. Andere aber wollen durch צַדְבָּה keine Caninchchen, sondern lieber eine Art grosser Mäuse, wie die Eichhörnlein gestaltet, verstehen, welche in Egypten, Lybien und Palästina häufig anzutreffen, deren hintere Füsse länger sind, als die vordern, damit sie die Speisen halten und in die Höhe klettern; haben einen langen Schwanz, machen ihr Haß in der Höhe, und eine Deffnung gegen alle vier Winde, damit sie, wenn sie von einer Seite angefochten werden, auf der andern davon fliehen können ‡.

§. 23. Der Affe, Simia, Hebr. קָרְבָּה von קָרְבָּה und קָרְבָּה ambire & circuire, herumgehen, weil dieses Thier so viele fösirliche

* Micræl. Pommer. Chron. L. 3. p. 478.

** Boch. I. c. c. 30. p. 985. sq. coll. Lund. L. 1. c. 5. p. 21.

† Boch. I. c. c. 32. p. 994. sq.

‡ Ibid. c. 33. p. 1001. sq.

ſirliche Drehungen und Wendungen macht, und ſich darinnen über; ist unter allen unvernünftigen Thieren, sowohl der äuſſerlichen Gestalt, als den innerlichen Eingeweiden nach, dem Menschen am ähnlichsten; ſie wollen auch den Menschen alles nachthun *. Es giebt derselben verschiedene Gattungen, vornehmlich in Indien, daher auch dieses Thier durch die Schiffe Salomons in Judäa gebracht, und also zuerst bekannt worden, 1 Reg. 10, 22. 2 Chron. 9, 21.

Ein Affe Gottes wird der Teufel und Satanus genennet, inſonderheit darinnen, daß er dem wahren Gott in allem dem, was er wegen ſeines Dienſts, bey ſeinem Volk angeordnet, bey den Heyden nachahmen wollen **.

Das 5. Capitel.

Von den vierfüßigen kriechenden Thieren.

Diejenigen Thiere, welche zwar auch auf vier Füßen gehen, aber doch klein von Gestalt sind, und auch ſo kurze Füße haben, daß ſie mehr zu kriechen, als zu gehen ſcheinen, werden in Heil. Schrift kriechende Thiere genennet, Lev. 11, 29. 30. Es find aber dieselben zweyerlei Gattungen: I. Vivipara, welche lebendige Jungen bringen, wie andere vierfüßige Thiere, als: der Igel, der Maulwurff und die Mäuse, mit ihren Geſchlechtern. II. Ovipara, welche keine lebendige Jungen, ſondern Eier ablegen, wie die Geſchlechter der Eydexen.

§. 2. Unter den vierfüßigen kriechenden Viviparis, ist eines der vornehmsten und größern Art: I. Der Igel, *Erinaceus, ericius*, Griech. *εχύος*, Hebr. *קַרְבָּן* von *קָרְבָּן* *arundo*, *spiculum & קָרְבָּן* *amicivit, cinxit*, d. i. von den ſpitzigen und langen Stacheln, damit dieses Thieres Haut um und um beſet

* Siehe Hübners Natur-Lexicon, p. 35.

** Siehe Bibl. Histor. P. VI. Sect. I. c. 3. §. 1. p. 855. sq.